# Alter + Medien - Altersmedien

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1989-1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-843698

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Alter + Medien – Altersmedien

sc. Erinnern Sie sich? – Im März 1986 haben wir zum ersten Mal Akzente gesetzt. Dann ist nämlich die erste Nummer von AKZENT erschienen. Wir, das sind

- alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zum Gelingen des Projekts einer eigenen Seniorenzeitschrift beigetragen haben;
- die Verantwortlichen, die das Wagnis «Altersmedien» eingegangen sind und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Vertrauen geschenkt haben;
- die Inserenten der ersten Stunde, die mit ihrer Insertion die Herstellungskosten von AKZENT mittragen halfen und dies meist heute noch tun; und zuguterletzt
- Coop Basel ACV, die AKZENT eine namhafte Starthilfe gab und uns seither mit einem jährlichen Sponsor-Beitrag unterstützt.

Der Sponsor-Beitrag von Coop ist die eine Sache. Er ermöglicht letztlich die Herausgabe von AKZENT. Die ideelle Unterstützung unseres Altersmediums, die hinter dieser finanziellen Unterstützung steht, ist der andere, nicht minder wichtige Punkt. Coop Basel ACV leistet mit ihrem Beitrag indirekte Hilfe. Sie anerkennt damit auch die Bestrebungen, mit der Information von AKZENT die Senioren zur Eigeninitiative zu motivieren. Der Genossenschaftsgedanke ist Leitmotiv der Unterstützung, wie uns Coop Basel ACV versichert. Das wertet auch unser AKZENT auf.

Wir sagen ein herzliches Dankeschön!
Die Redaktion von AKZENT

# «Elena und Robert» von Gundi Ellert im Theater Basel

Elend des Lebens, Poesie des Todes. Wer sind die Alten? Wer sind die Jungen? «Elena und Robert» von Gundi Ellert verschiebt Akzente: Es geht nicht mehr – oder nicht nur – um das Pflegeheimschicksal einer alten, entmündigten Opernsängerin, um Demütigung, Sprache und institutionalisierten Betäubungsmittelmissbrauch. Es geht auch nicht um die tölpelhaften Versuche der jüngeren Generation – im Stück verkörpert durch das Ehepaar Toni und Marion, – den Vater geschäftsmässig über den Tisch zu ziehen. Es geht um die Umkehrung der Vorzeichen: Da sitzen etwa die turtelnden, kichernden, schlagfertigen Alten neben den griesgrämigen, missgünstigen, dämlich-materialistischen Jungen. Da geht es nicht um eine «Problemgruppe» (die Alten). Wir sind hier und jetzt, im Reich der Aktualität, unter uns, geschäftig, betriebsam – und gleichzeitig erstarrt, nur noch scheinlebendig, tote Vollzugshilfen der mechanisch-toten Zeit. Die Alten – sind wir.

Gundi Ellerts Text ist eine mit wenigen Strichen, knapper, treffender Sprache gezeichnete Bestandsaufnahme des Alterns in der verwalteten Welt, als solche 100 Prozent realitätshaltig. Ellert gelingen Passagen von berückender poetischer Schönheit, wo sie den Traumzustand ihrer verliebten Alten, diesen phantastischen «Frühling im Herbst» ausschwingen lässt. Der biologische Abgesang, der physische Tod wird nicht unterschlagen, keinem Vitalitätsdiktat à la «Die neuen Alten» scheinheilig geopfert. Es ist die Poesie des Todes, die in jenen Momenten verjüngend aufblitzt, wo Elena und Robert ein Leben wieder wachküssen, wachlieben, das der Opern-Imagination des schönen Verfalls, der Chiffrierung des Leidens im romantischen Wahn, dem Kultus des (Liebes-Todes) geweiht ward. Die deliranten Heroinnen Donizettis oder Bellinis, die schwindsüchtige Traviata, die lebendig eingemauerte Aida, all jene Dolorosa-Madonnen an der Neige ihrer Liebes-Passion rufen Elena und Robert zur Seligkeit des Lebens zurück. Ellerts Alten-Tragödie verdankt ihre Geburt dem Geiste der Musik. Solche Musikalität teilt sich dem Text unterschwellig mit.

Am Ende ist Elena heimgekehrt in ihr Traumreich aus Erinnerung, Oper und Verwirrung. Nur: Die Vorzeichen haben sich umgekehrt. Das Elend des Lebens weckt Neid und Sehnsucht gegenüber jenen, die «heimgingen» vor ihrem «Heimgang».

*(Aus einer Kritik der Esslinger Zeitung über eine Aufführung des Württembergischen Landestheaters Esslingen.)*

**Premiere: Dienstag, 19. Dezember 1989.**
Kleine Bühne der Basler Theater.
**Gundi Ellert** führt Regie.
Es spielen: **Eva-Maria Duhan** und **Friedrich Kutschera** u.a.

Wie wär's mit einem Geschenkgutschein von Pro Senectute Basel für Ihre älteren Freunde, Verwandten und Bekannten?

Den Wert des Gutscheines können Sie selbst bestimmen, je nach Art des auszuführenden Dienstes.

Wir reinigen die Wohnung, helfen beim Transport von Möbeln, bringen die Mahlzeiten direkt ins Haus, waschen und flicken die Wäsche, machen die Frisur wieder frisch und vieles mehr.

Sie sehen, eine vielfältige Palette von Geschenk-Möglichkeiten. Lassen Sie sich von uns beraten und holen Sie sich einen oder mehrere Bons bei uns im Luftgässlein 1, im 1. Stock.